

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE

Empfangene Briefe

REGESTEN

25-3 *Briefe an Goethe* : Gesamtausgabe in Regestform / hrsg. von der Klassik-Stiftung Weimar, Goethe-und-Schiller-Archiv. - [Weimar] : Verlag Hermann Böhlaus Nachf. - 25 cm. - Aufnahme nach Bd. 10. - ISBN 978-3-7400-0022-6
[**#2069**] [**#9032**]
Bd. 10. 1823 - 1824 / bearb. von Christian Hain ... - ISBN 978-3-476-05954-3 : EUR 139.99
Teil 1. Regesten. - 2023. - 408 S. : Ill.
Teil 2. Register. - 2023. - 318 S.

Nachdem im Jahr 2017 der neunte Band¹ der Regestaussgabe erschienen ist, in der sämtliche Briefe an Johann Wolfgang Goethe verzeichnet werden, folgte nach sechs Jahren 2023 der anschließende zehnte, von Christian Hain, Ulrike Bischof, Claudia Häfner, Manfred Koltes und Sabine Schäfer herausgegeben.² Dieser Doppelband umfaßt den Zeitraum von 1823 bis 1824. Der zweite Teilband erlaubt eine überaus komfortable Orientierung in den Regesten des genannten Zeitraums, bietet er doch ein *Personenregister*, ein *Register der Entstehungsorte*, ein *Goethe-Werkregister* und ein *Allgemeines Werkregister*.

Der vorliegende Band versammelt Regesten zu insgesamt 1094 Briefen von 448 Absendern. Wie bereits der Klappentext informiert, dokumentieren die Regesten den brieflichen Austausch mit zahlreichen Personen, die Goethe schon langjährig vertraut sind, wie etwa mit dem Großherzog Karl August, dem Kanzler Friedrich von Müller oder dem Komponisten Karl Friedrich Zelter. Dabei stellen einige der Briefe von Zelter deswegen einen Sonderfall dar, weil sie als Reisebriefe angelegt sind und Zelter detailliert mitteilt, wel-

¹ Bd. 9. 1820 - 1822 / bearb. von Manfred Koltes, Ulrike Bischof, Christian Hain und Sabine Schäfer. - 978-3-476-04511-9 : EUR 129.99. - Teil 1. Regesten. - 2017. - 583 S. : Faks. - Teil 2. Register. - 2017. - 368 S. - **IFB 17-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8704>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1273623916/04>

che Orte er bereist und welche kulturellen Erfahrungen er dort gemacht hat. Darüber hinaus wird vor allem anhand der Briefe von Johann Georg Lenz, dem Professor für Mineralogie an der Universität Jena, und von Christian August Vulpius, dem Bibliothekar an der Weimarer Bibliothek, auch sichtbar, wie stark Goethe zeitgleich in dienstliche Aufgaben eingebunden ist.

Weil Goethe zu Beginn des Jahres 1823 eine gefährliche Herzerkrankung erleidet, erhält er in der Folgezeit zahlreiche Briefe mit Genesungswünschen. Während ihm Vulpius und Friedrich de la Motte-Fouqué sogar Genesungsgedichte schicken (Bd. 10,1,³ S. 63, 78), teilt ihm sein Londoner Korrespondent Georg Heinrich Noehden mit, daß seine Erkrankung selbst in England „große Besorgniß“ (S. 105) ausgelöst habe. Den sommerlichen Aufenthalt in Marienbad nutzt Goethe zur weiteren Erholung, wo er etwa der polnischen Pianistin Maria Szymanowska begegnet, die daraufhin gegen Ende 1823 in Weimar gastiert und der es in diesem Zuge gelingt, Goethe „auf eine angenehme Weise von anhaltender wissenschaftlicher Thätigkeit“ (S. 182) abzulenken.

Doch Goethe läßt sich allenfalls temporär von seinen zahlreichen Beschäftigungen und Verpflichtungen abhalten: Neben seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten ist es insbesondere seine Zeitschrift **Ueber Kunst und Alterthum**, mit deren Redaktion er intensiv befaßt ist. Zugleich wird er mehrfach auf kontemporäre Zeitschriftenprojekte aufmerksam gemacht: Während Karl Friedrich Christian Panse hofft, mit seiner Zeitschrift **Prometheus** Goethes „Interesse zu gewinnen“ (S. 39), fordert ihn der schottische Schriftsteller Alexander Walker auf, „Originalaufsätze“ (S. 282) zu seiner Monatsschrift **The European review** beizusteuern. Weil Goethe seine Unterstützung zusagt, wird er von Walker anschließend als „[the] *Father of European Literature*“ (S. 334) gepriesen.

Aufgrund der wachsenden Berühmtheit mehren sich zugleich die Bittsteller, die sich mit publizistischen, aber auch sehr persönlichen Anliegen an Goethe wenden. Exemplarisch ist hier Karl Johann Braun von Braunthal zu nennen, der zunächst seine Begeisterung für die Werke Goethes schildert, um sodann nicht nur von „seiner ideellen und materielle sozialen Notlage“ (S. 75) zu berichten, sondern auch direkte Hilfe aus Weimar zu erbitten. Wenige Monate später wiederholt er seinen Wunsch, von Goethe „auf der Bahn der schönen Literatur [...] geleitet zu werden“ (S. 117). Eher kurios mutet es dagegen an, wenn Christoforo Buoncompagno Genelli eine seiner Dichtungen sendet und Goethe gar „bef[iehlt], diesen Plunder bekannt zu machen“ (S. 133). Schließlich sind manche der angehenden Schriftsteller, die an Goethe schreiben, unbekannt geblieben, so daß sich im Nachhinein nicht einmal mehr deren Identität ermitteln läßt (S. 296).

Neben solchen wenig bis gar nicht mehr bekannten Personen erhält Goethe in den Jahren 1823 und 1824 freilich auch Briefe von kulturgeschichtlich bedeutenden Künstlern und Schriftstellern: z.B. von Ludwig von Beethoven, von August von Platen oder von Heinrich Heine (S. 52 - 53, 255 - 256, 368). Am 4. Februar 1823 ist es überdies Karl Ludwig Knebel, der die Worte Lord

³ Von hier auch die weiteren Zitate.

Byrons zitiert, Goethe sei „*the first of now existing aut[h]ors*“ (S. 49). Knapp ein halbes Jahr später meldet sich Byron selbst per Brief zu Wort, betont jedoch, daß er es nicht wagen wolle, „mit dem seit 50 Jahren unbestrittenen Souverän der europäischen Literatur Verse [zu] wechseln“ (S. 122). Am Ende seines Briefes schreibt Byron, daß er, wenn er aus Griechenland zurückkehren werde, Goethe „in Weimar [...] seine Verehrung darbringen“ (S. 123) wolle. Doch nicht einmal neun Monate später stirbt Byron im griechischen Messolongi.

Mit dem zehnten Regestband der Briefe an Goethe haben die Herausgeber die Korrespondenz der Jahre 1823 und 1824 präzise und sorgfältig dokumentiert. Dabei vermitteln die mitgeteilten knappen Zitate aus den Originalbriefen zumeist schon ein treffendes Bild von den verschiedenen Absendern, deren Unterschiedlichkeit nicht zuletzt in den faksimilierten Handschriften sichtbar wird (S. 201 - 210). Schließlich lassen die Briefe an Goethe erkennen, daß es im Austausch mit den Korrespondenten nicht nur um naturwissenschaftliche oder künstlerische Fragen, sondern bisweilen auch ganz pragmatisch um kulinarische Themen geht: Während Goethe Marianne von Willemer „Fasane“ (S. 43) übersendet, erhält er von Johanna Frommann „Dorsche“ (S. 42) und von Johann Christian Friedrich Körner sogar „ein kleines Des[s]ert“ (S. 316).

Nikolas Immer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13235>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13235>